

Beuys – Funken auf Eis

**Kommentar zur Ausstellung: „Kult des Künstlers: BEUYS. Die Revolution sind wir“
3. Oktober 2008 - 25. Januar 2009 im Hamburger Bahnhof – Museum für
Gegenwart – Berlin**

In adrett großstädtischer Samstagskleidung drängen sich die Massen in Reih und Glied zu den Kassen. Der tote Hase und Beuys mühen sich den Weg zu Veränderung, Revolution und sozialer Neugestaltung, die Schlüssel zu Energie und ihrer Speicherung, codiert und in Symbole verpackt, den fein um Absperrungen ambulierenden Strömen zu erklären. Doch außer Ver- und Bewunderung, den Diskurs über entschlüsselte Symbole für Energie, Lichtblitze, kleine revolutionäre Funken, vermag die Anwesenheit jener Artefakte nicht die gepredigt Energie an sich zu wecken. Beuys sprüht Funken auf Eis.

In gleichen Ströme schlängelt man sich wieder nach Draußen. Man hat gehört, dass es eine andere Sprache gibt, doch hat sie weder hören, noch verstehen oder sprechen gelernt. Es fehlte an Teilnahme, die über bloße Reflexion hinausgeht. Nicht allein die Möglichkeit einer Interaktion auf geistiger Ebene, sondern eine Interaktion auf sozialer Ebene muss ermöglicht werden. Es fehlt der Raum für Aktion. Die Livespeaker stellen für diesen Ansatz gute Initiatoren dar. Doch für Handlungen, die über das Reden hinausführen fehlt der Raum. Wie dieser Raum, die Möglichkeiten beschaffen sein sollten, muss gerade für eine Ausstellung dieser Art mit allen heutzutage zur Verfügung stehenden Mitteln erörtert werden.

Martin Arndt (01.2009)